

Ansprache zum sechzehnten Sonntag im Jahreskreis 2021 – 18. Juli 2021

Liebe Gäste des Hauses, Mitchristinnen und Mitchristen,

heute möchte ich unseren Blick auf eine besondere Darstellung im Innern unserer Basilika lenken. Es ist von hinten her betrachtet der linke Seitenaltar, der Martinsaltar. Und das Bild das ich meine ist links außen. Es ist die wohl älteste Darstellung der Mantelteilung. Sie erfolgt nicht vom Pferd aus, und damit von oben herab. Nein, sie ereignet sich auf Augenhöhe: Martin und der Bettler stehen auf der gleichen Ebene. Es ist ein MOMENT der Begegnung.

Auf überraschende Weise hat das Leben die Beiden zusammengebracht – sie miteinander ins Spiel gebracht. In dieser besonderen Begegnung liegt für Beide Segen.

Wenn wir von so einem „**MOMENT**“ sprechen, dann meinen wir einen „**sehr kurzen Zeitraum**“. Das Wort selbst stammt aus der lateinischen Sprache und drückt ursprünglich eine „**Bewegung**“ aus. In einem „**MOMENT der Begegnung**“ steckt also die Möglichkeit, dass daraus etwas sehr Gutes und sehr Bewegendes entstehen kann. Entscheidend ist, ob man das Eigene, das Geplante „**für einen MOMENT**“ vergessen kann.

Es gibt Menschen, die haben ein Leben lang nur das eigene im Sinn und fragen nie nach dem Befinden anderer. Das ist sowohl egoistisch als auch Gemeinwohl-schädigend. Es führt – das zeigt die Menschheitsgeschichte in vielen Beispielen – zu Gewalt und Ruin.

Zum Glück gibt es hierzu auch massenhaft Gegenbeispiele. Das heutige Evangelium führt uns zwei davon vor Augen:

MOMENT I

Wir erinnern uns: Jesus hat die Aussendung der Zwölf vollzogen. Es ging um eine Lebenswende, die sie mit Vollmacht verkünden sollten. Nun kehrten die Ausgesandten zurück und berichten Jesus über ihr Wirken. Das war nicht ungefährlich. Aber da diese Verkündigung wichtig ist, gibt es zeitlich nur wenig Spielraum. Da wäre es verständlich gewesen, wenn Jesus ihnen nur kurz gedankt hätte, um sie gleich wieder auszusenden. Aber gerade das tut er nicht!

An den Gesichtern der Zwölf konnte er ablesen, dass sie alle bis an ihre Grenzen gegangen sind. Er spürt, was sie jetzt – in diesem MOMENT – brauchen. Deswegen sagt er: „**Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir alleine sind und ruht ein wenig aus.**“ Die Verkündiger der frohen Botschaft müssen für ihre Aufgaben neu gestärkt werden. Sie müssen – jeder für sich – zur Ruhe kommen und wieder in die eigene Mitte finden. Dafür braucht es Zeit.

Da reagiert Jesus genauso wie es Gott selbst einst dem Propheten Elija gegenüber getan hat. Dieser war müde, frustriert und ausgebrannt. Er wollte aufgeben. Da schenkte Gott ihm eine Auszeit – er durfte allein unter dem Ginsterstrauch zur Ruhe kommen. Und – das wunderbare an der Geschichte – es kam ein Engel ums Eck und versorgte ihn mit Wasser und Brot. In dieser Art und Weise gestärkt, konnte der Prophet auf seinem Weg weitergehen. Es war diese Erfahrung auch ein Neuanfang im Hinblick auf die Beziehung zu Gott.

MOMENT II

Aber Jesus sieht nicht nur seine Jünger. Er hat auch einen Blick für die Not der hungernden und nach Orientierung suchenden Menschen. Sie kamen von überall her und er empfindet ihnen gegenüber Mitleid – es rührt ihn „**an seinen Eingeweiden**“, so drückt es der Text sehr drastisch aus.

Mit einem Schriftzitat aus Numeri 27,17 zeigt der Evangelist Markus, dass dieser Jesus als der „neue Moses“ sich um alle Menschen sorgt und ihnen zu essen gibt.

Den jeweils rechten MOMENT zu erfassen, das ist eine große Kunst, die wir von Jesus lernen können. Der unverstellte Blick auf den anderen Menschen hilft dabei sehr. Es geht immer darum, den anderen wirklich zu sehen, ihn wahrzunehmen und ihn auch zu hören. Wenn wir in solchen MOMENTEN die eigenen Pläne hintanstellen können, dann tut sich der Raum der Begegnung auf, wie ihn uns das linke Altarbild mit dem Heiligen Martin und dem Bettler vor Augen führt. In diesem Raum wurde damals Segen. In solchen Spielräumen kann auch in unseren Tagen Segen für uns und unsere Mitmenschen erwachsen.

Vielleicht bietet sich ja heute noch eine Möglichkeit für einen solchen wunderbaren MOMENT der Begegnung. **AMEN.**